

zunehmend besser an die kommunikativen Situationen an und gehen auf ihren Kommunikationspartner ein. In diesem Punkt ist das soziale Umfeld von entscheidender Bedeutung. Kindern denen keine rücksichtsvolle Kommunikation im Elternhaus beigebracht wird, sind weniger schnell oder gar nicht in der Lage, sich der geforderten Situation verbal sachlich zu stellen.

Inwieweit einzelne Kinder diesen Anforderungen gerecht werden, können Erzieher/rinnen gut in den verschiedenen Bereichen des Spiels beobachten. Neben den Spielabsichten sollten die Kinder ab der Mittleren Gruppe ihre Erlebnisse, Vorstellungen, Beobachtungen oder Meinungen zusammenhängend wiedergeben können und in ihre Ideen in die Spielinhalte einfließen lassen. Im weiteren Verlauf des Spiels sprechen sie sich dann in Spielgruppen über das Ziel des Spiels und das gemeinsame Vorgehen ab. Es ist für Kinder eine Bereicherung in ihrem Erfahrungsschatz und Selbstbewusstsein, wenn sie durch eigene Argumente andere Kinder von ihren Spielideen überzeugen können und diese gemeinsam in die Tat umsetzen.

### **1.5. Ziele der muttersprachlichen Bildung und Erziehung in der Jüngeren Gruppe**

Schwierigkeiten im Gebrauch der Sprache treten bei fast jedem jüngeren Vorschulkind auf. Sie liegen darin begründet, dass die akustisch-phonematische Unterscheidungsfähigkeit noch nicht in dem Maße entwickelt ist. Gleches gilt in diesem Alter für die Abstimmung der Feinmotorik der Muskulatur des Sprechapparates. Diese Probleme sollten gegen Ende der Mittleren Gruppe überwunden sein.

Kinder beginnen mit drei Jahren Erlebnisse aus ihrer unmittelbaren materiellen und sozialen Umwelt in kurzen Sätzen zusammenhängend darzulegen und mit eigenen Beiträgen zur Bereicherung von Gesprächsinhalten beitragen. Komplizierte Lautverbindungen wie z.B. Sp, Scht usw. sowie der Aufbau der Syntax können ihnen noch kleinere Schwierigkeiten bereiten.

Die sprachliche Entwicklung ist untrennbar mit dem phonetischen Hören verbunden. Die Schulung des phonematischen Hörens bedeutet, dass die Kinder in der Lage versetzt werden, die kleinsten sinnstiftenden Elemente der Sprache (Buchstaben) akustisch zu verstehen. Sie erfahren unbewusst in der Tätigkeit des Sprechens, dass sich die Aussprache der einzelnen Buchstaben/Phoneme klar voneinander abgrenzt. Gleiche Phoneme werden beim Sprechen immer auf

die gleiche Weise durch das Zusammenwirken der Organe im Sprechapparat gebildet.

Nehmen Kinder durch Gehörschäden Worte bzw. deren Inhalte undeutlich oder nur bruchstückhaft war, werden sie nur schwer lernen diese richtig auszusprechen. Phonetisches Hören und lauteines Sprechen bedingen daher einander, besser gesagt, beide Fähigkeiten bilden eine untrennbare Einheit unter Berücksichtigung der altersbedingten entwicklungsphysiologischen Besonderheiten. Darüber hinaus soll am Wortschatz beständig gearbeitet werden. Bei Kindern in der Mittleren und Älteren Gruppe entwickelt er sich sehr rasant.

Durch die Vorbildwirkung von Eltern und Erziehern/rinnen erlernen die Kinder weitere wichtige Grundregeln, die in der gesellschaftlichen Kommunikation wichtig sind. Das sind nicht nur die Verhaltensweisen zwischen den Gesprächspartnern. Die Kinder lernen durch beständiges Üben, wie sie ihre Intonation (Satzmelodie) angemessen in der Kommunikation einsetzen können. Gegen Ende der Jüngeren Gruppe sollte es den Kindern nicht schwer fallen, einfache zusammenhängende Sätze zu bilden, sowie Frage- und Aufforderungssätze zu intonieren. Diese Fähigkeit umfasst die Hervorhebung der Inhalte, die Veränderung der Tonhöhe und Einhaltung von Sprechpausen. Für diese Übungen sind Kinderlyrik sowie kurze Nacherzählungen von kleinen Geschichten besonders gut geeignet. Die Empfehlungen sind unter Punkt **6.7.2. Das Nacherzählen von Märchen und Geschichten** gelistet. Muttersprachliche Beschäftigungen dienen gleichzeitig der Stimmbildung. Die Kinder lernen beim Sprechen ruhig zu atmen und ohne Hast zu sprechen.

Durch den aktiven Sprachgebrauch entwickeln sich kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Daraus ergibt sich die Fähigkeit zur Assoziationen und Abstraktion, d.h. die aktive Verknüpfung von Gedanken aufgrund eigener Erfahrungen und die Fähigkeit zur Verallgemeinerung. Würden Kinder die Bedeutung der Wortinhalte nicht kennen, wären sie nicht in der Lage Dinge und Prozesse bestimmten Kategorien (Überbegriffen) zuzuordnen bzw. verschiedene Unterbegriffe zu Oberbegriffen zusammenzufassen zu können. Diese Fähigkeit ist wiederum die Grundvoraussetzung für das abstrakte Denken.

1. Verstehen von Inhalten
2. Bildung von Kategorien
3. Gedächtnis durch Erfahrungen
4. Abstraktion und Assoziation

Wenn ein Geschwisterchen in die Familie geboren wird kommt es hin und wieder vor, dass Kinder die bereits sehr gut gesprochen haben plötzlich auf die Ebene der Babysprache zurückfallen. Die Ursachen hierfür sind durchaus vielschichtig.

### **Ursache 1**

Das soziale Umfeld kommuniziert mit dem Baby in einer rudimentären Muttersprache.

### **Ursache 2**

Größere Geschwister erleben hautnah, dass sie mit einer „Verniedlichung“ der Sprache und ihrem bewussten Einsatz kleinkindlicher Mimik ebenso in das Baby-Chema ihrer Eltern passen. Dabei lernen sie relativ schnell, dass sie auf diese Art und Weise ihren Willen besser durchsetzen können. Finden Eltern dazu auch noch die selbsterfundene Sprache „süß“ und sie lassen die Kinder über einen längeren Zeitraum gewähren, kann das schnell zu dauerhaften Fehlleistungen führen. Es ist dringend angeraten, beim Auftreten der Sprachnachlässigkeiten korrigierend einzugreifen und den Kindern klar zu machen, dass Babys noch nicht richtig sprechen können. Damit sie es richtig lernen sei die Vorbildfunktion der großen Geschwister hervorzuheben, was man ihnen öfter sagen sollte. Denn wenn sie nicht richtig sprechen, werden auch die kleinen Geschwister nicht richtig sprechen lernen. Die „Verniedlichung“ der Sprache führt aus meiner Sicht auch daher, dass die großen Geschwister regelrecht Angst davor haben, dass sich die gesamte Aufmerksamkeit nur noch auf das neue Familienmitglied konzentriert. Ist es für manche Kinder das erste Geschwisterchen, müssen sie erst noch lernen Zeit und Aufmerksamkeit der Eltern zu teilen. Die Situation überfordert viele. Gerade Kinder die schon mit 4-5 Jahren ein sehr ausgeprägtes Ego haben. Plötzlich sind sie zu zweit und buhlen um die Aufmerksamkeit der Eltern. Das neue Geschwisterchen verschwindet nicht wieder. Ganz besonders ärgerlich wird es für die Kinder, wenn sie ihren angestammten Platz auch noch für kleine Geschwister räumen müssen. Das erzeugt Wut. Das kann in manchen Fällen sogar soweit führen, dass größere Geschwisterkinder auf eigene Faust versuchen ihre Nebenbuhler zu beseitigen, wobei sicher einige fehlgeschlagene Versuche als solche nicht erkannt werden, weil man es den Kindern nicht zutraut. Neid und Missgunst zwischen Ge-

schwistern haben nicht selten ihren Ursprung in diesen Situationen. Die Rivalität untereinander kann ein ganzes Leben anhalten.

## **1.6. Methoden und Übungen zur muttersprachlichen Bildung**

### **1.6.1. Lautreines, grammatisch richtig, artikuliertes Sprechen und Weiterentwicklung der Sprechfertigkeiten**

Zu Beginn der Jüngeren Gruppe ist es für Erzieher/rinnen zunächst einmal wichtig, den Entwicklungsstand jedes Kindes im Einzelnen zu erfassen und zu dokumentieren. Im Spiel kann die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder sehr gut beobachtet werden. Durch sprachliche Anregungen der Erzieher/rinnen werden sie weiterhin dazu angehalten, sich mit Freude und Eifer ihrer sozialen Umwelt verbal mitteilen.

Ein Schwerpunkt in der Jüngeren Gruppe ist die Arbeit an der lautreinen Aussprache von Konsonanten-Konsonanten-Verbindungen und Konsonanten-Vokalen-Verbindungen. Die sprechmotorischen Abläufe der lautbildenden Organe/Muskulatur wie Lippen, Mund und Zunge werden automatisiert. Bevor die Bewegungen harmonisch ablaufen können, ist es wichtig die Muskulatur der Sprechorgane sowie die deren Gebrauch in feinmotorischen Übungen zu schulen. Die Kräftigung der Lunge und die Arbeit an der Atemtechnik sollten dabei nicht vergessen werden.

#### **Übungen für Mund und Lippen**

- Kussmund
- Atmen wie die Fische
- wie ein Hase eine Möhre mümmeln
- mit geschlossenem Mund brummen
- verschiedene Geräusche aus der Umwelt nachahmen
- Die Lippen leicht schließen und durch leichtes Pusten vibrieren lassen
- leichtes Pusten (Pusteblume) und starkes Pusten (Sturm)

#### **Übungen für die Zunge**

- Die Zunge bei geöffnetem Mund rausstrecken, dann die Zungenspitze nach oben, unten, rechts und links führen.
- Die Zungenspitze in Richtung Nase führen.
- Die Zunge

## **Zur Kräftigung der Lunge**

### **Übungen**

- Wie ein Hund Hecheln
- Seifenblasen pusten
- einen Luftballon oder leichten Wattebausch wiederholt in die Luft pusten
- Hüftbreiter Stand, die Arme der Kinder sind locker an der Seite. Beim Einatmen führen die Kinder die Arme seitwärts nach oben und heben den Kopf. Wer von den Kleinen geschickt ist, kann sich auch schon auf die Zehenspitzen stellen. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass die Atemluft gleichmäßig angesaugt wird. Ist die Lunge maximal mit frischer Luft gefüllt, die Luft kurz anhalten und den Kinder 3-4 Sekunden mit den Fingern anzeigen, danach werden die Arme beim Ausatmen wieder seitwärts gesenkt. Es ist darauf zu achten, dass der Luftstrom der ausgeatmeten Luft gleichbleibend stark und anhaltend ist. Diese Übung kann man 4-5-mal mit den Kindern wiederholen.

In der Mittleren/Älteren Gruppe sind gezielte Atemübungen zu empfehlen. Tief Ein- und Ausatmen bedeutet Bauchatmung (Zwerchfellatmung). Zur besseren Atemkontrolle können die Kinder ihre Hände auf den Bauch unterhalb des Bauchnabels legen und sie durch die Atemtechnik mit dem Bauch heben und senken. In ähnlicher Weise kann die Flachatmung trainiert werden. Die Kinder legen ihre Hände auf die Rippenbögen und heben und senken den Brustkorb durch ein schnelles, flaches Einatmen. Bitte nicht Hyperventilieren. Beide Übungen können entweder im Stand oder liegend auf der Turnmatte ausgeführt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Übungen bietet sich das Training zur Modulation von akustischen Signalen an. Die Kinder sollen wissen, dass ein wohlklingernder Ton nur bei der gezielten Ausatmung entsteht, der zu einer wohlklingenden Melodie oder einem Wort im Mundraum moduliert werden kann. Beim Einatmen ist dies nicht möglich. Es kann weder eine Melodie mit der Stimme erzeugt werden noch gelingt es ein Wort zu formulieren. Atem- und Lockrungsübungen sind vor Musik- und muttersprachlichen Beschäftigungen empfehlenswert. Sie sind die Erwärmung für die Sprechmuskulatur in denen die Stimmbildung im Vordergrund steht. Wer die Muskulatur nicht erwärmt merkt schnell, dass die Stimme versagt, was mit einer längeren Heiserkeit und leichten Schmerzen am Kehlkopf einhergehen kann.

## **Beispiel:**

Es ist Wochenende. Viele Fußball Fans drücken ihren Mannschaften in den Stadien die Daumen. Fangesänge begleiten das Spiel über die gesamte Zeit. Fallen Tore wird gejubelt. Die „Alltagsstimme“ wird bei diesen Anlässen extrem stark beansprucht. Nicht wenige übertreiben es. Die Quittung für die untrainierte Überbelastung erhalten sie einen Tag später. Sie sind sprachlos und müssen einige Tage warten bis sich ihre Stimme regeneriert hat.

Damit den Kinderstimmen solche Folgen erspart bleiben müssen sie die Muskulatur lockern. Ist dies geschehen kann mit der Beschäftigung begonnen werden. Zum Fachgebiet Muttersprache gehören neben der Artikulation die Stimmbildung, die Vervollkommnung des Wortschatzes, sowie die Entwicklung der zusammenhängenden Rede. Dabei müssen Kinder lernen, das Gehörte oder Gesprochene akustisch zu analysieren. Was will mein Gegenüber von mir? Sie lernen sich selbst zu kontrollieren wie sie ihre Stimme führen. Es gibt kaum dreijährige Kinder, die mit dieser Thematik keine Probleme haben.

Sprachliche Fähigkeiten (Wortschatz und Grammatik) und Sprechfertigkeiten (Modulation und Artikulation) entwickeln sich in der Regel parallel. Die koordinierten Bewegungen der Sprechorgane werden unter **Kinästhetik** zusammengefasst

Alle Aspekte zur Erlangung von muttersprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten greifen unmittelbar ineinander, so dass sich der Text an einigen Stellen doppeln mag. Die gesunde sensomotorische Entwicklung der Kinder setzt ebenso voraus, dass sie die Sprache der Umwelt akustisch phonematisch korrekt Hören und die Inhalte verstehen.

Beispiel:

Die **Kanne** steht aus dem Tisch.

Kind sagt:

Die **Tanne** steht auf dem Tisch.

Das Beispiel fällt unter Sprachnachlässigkeit und sollte unmittelbar verbessert werden. Man kann den Kindern auch die Bedeutung von Kanne und Tanne erklären. Ein Baum wird wohl kaum auf dem Tisch gestellt. Es sei denn es ist Weihnachten. Bleibt die Aussprache trotz intensiver Bemühungen fehlerhaft, sollte ein Facharzt (HNO) oder Logopäde aufgesucht werden.

Präpositionen (auf, unter, neben, in, an) werden in Beschreibungen oft verwendet. Deshalb sollte deren Gebrauch ebenso häufig im Lernstoff verankert sein. Man kann die Übungen gezielt im Alltag einsetzen.

**Beispiel:** Der Puppentisch soll gedeckt werden

Zunächst werden alle Gegenstände vom Tisch entfernt. Das Gleiche gilt für die Kinderstühle. Alles was dann auf und an den Tisch gestellt werden soll, steht auf einer anderen Ablage griffbereit. Nun kann das Spiel beginnen. Es kann mit einem oder mehreren Kindern gespielt werden. Um das Geschehen verfolgen zu können, halten die Kinder Abstand zum Tisch. Im Wechsel bilden die Kinder kurze Sätze und sagen:

- Was **auf** den Tisch gestellt oder gelegt wird.
- Was **an** oder **unter** den Tisch gestellt wird. usw.

Fehler in der Ausführung werden in der Regel von den Kindern gleich bemerkt und akustisch angezeigt. Denn der Frühstücksteller steht immer **auf** dem Tisch und wird nicht **unter** den Tisch gestellt, es sei denn er ist runtergefallen. Die Antwort kommt garantiert von den Kindern. Das lockert die Atmosphäre auf.

Sind die Kinder nacheinander an der Reihe sagen sie an, was von Ihnen auf den Tisch gestellt wird.

<b>Einzahl</b>	<b>Mehrzahl</b>	
Teller	Teller	
Tasse	Tassen	
Löffel	Löffel	
Gabel	Gabeln	
Schrippe	Schrippen	
Eierbecher	Eierbecher	
Vase	Vasen	
Zeitung	Zeitungen	<span style="float: right;">usw.</span>

Der Satz lautet: Ich stelle den Teller/die Teller **auf** den Tisch. Dann geht das Kind zur Ablage, holt den entsprechenden Gegenstand /Gegenstände und platziert sie **auf** dem Tisch. Ist der Tisch gedeckt, werden die Stühle **an** den Tisch gestellt. Schuhe können **unter** den Tisch gestellt werden. Dieses Spiel kann

man noch erweitern, indem man die Farben der Gegenstände von den Kindern benannt werden.

Im weiteren Verlauf des Jahres lernen die Kinder die Bildung von Doppel-lauten wie **au**, **eu** und **ei**. Die Aussprache der Buchstabenverbindungen sollten von ihnen am Ende des Jahres keine Probleme bereiten.

**D** und **T** bereitet vielen kleineren Kindern bei der Aussprache einige Schwierigkeiten. Sprechspiele sind zum Training gut geeignet.

Das Auto macht	tut tut.	
Die Türglocke macht	ding dong.	
Die Uhr macht	tick tack.	usw.

Sprachtraining mit **Umlauten** (a-ä, o-ö, u-ü, au-äu)

<b>Einzahl</b>	<b>Mehrzahl</b>	<b>Verniedlichung</b>
Maus	Mäuse	Mäuschen
Hut	Hüte	Hütchen
Wurm	Würmer	Würmchen
		usw.

Sprachtraining mit **Konsonantenanhäufungen** (schl, schw, schr, schn...)

<b>Schl</b>	Schlaf, Schleife, Schloss, Schlange, schlagen, schlingen	
<b>Schw</b>	Schwan, Schwein, Schwanz, schwimmen, schwingen, schwatzen	
<b>Schr</b>	Schrank, Schranke, schreiben	
<b>Schon</b>	Schnee, Schnecke, Schnupfen, schnaufen	usw.

Sprachtraining mit **Konsonantenverbindung st**

Stein, Stab, Stange, Sturm, stur, stehen, steigen	usw.
---	------

Sprachtraining mit **Konsonantenverbindungen kl, kr**

<b>kl</b>	Kleid, Klingel, klug, klein	
<b>kr</b>	Kreis, Kruste, Krone, kriechen, krabbeln	usw.

### **Methodischer Hinweis**

Erarbeiten Erzieher/rinnen das lauteine Sprechen mit den Kindern, sind Karten mit den jeweiligen Gegenständen ein anschauliches Hilfsmittel, um die richtige Aussprache zu trainieren oder die Einzahl und Mehrzahlbildung zu üben.

## **Sprechübungen zum phonetisch richtigen Hören:**

Worte die zwar ähnlich klingen, haben jedoch unterschiedliche Bedeutungen und Funktionen. Klingt für Erwachsene einleuchtend, muss mit Kindern aber erst trainiert werden.

Kanne-Tanne-Wanne

Nadel-Nagel

usw.

Es gibt zahlreiche Mittel, Methoden und Situationen im Alltag, die das lautreine, grammatisch richtige Sprechen sowie Weiterentwicklung der Sprechfähigkeiten der Kinder zu vervollkommen. Altersgerechte Reime, Lieder und Gedichte, aber auch Fingerspiele, bewegungs- und didaktische Spiele tragen zum Training bei. Unerwartete Situationen, die sich spontan im Alltag ergeben können ebenso aktiv in eine muttersprachliche Beschäftigung eingebunden werden.

Jüngeren Kindern fällt es noch schwer ihre Intonation der Situation anzupassen. Sie sprechen eher monoton. Die Intonation umfasst die Teilbereiche Sprechtempo, Klangfarbe der Stimme oder Sprechpausen. Deshalb ist es wichtig den Kindern Märchen, Gedichte und andere Literatur vorzulesen, bei denen die Protagonisten durch unterschiedliche Stimmlagen agieren. Gegen Ende der jüngeren Gruppe bzw. zu Beginn der Mittleren Gruppe sollten die Kinder anhand der Intonation erkennen:

- ob es sich bei dem Satz um eine Frage, Aussage oder Aufforderung handelt
- in welcher emotionalen Stimmung der Sprecher ist (freudig, ängstlich...)
- das man mit der Intonation die Bedeutung von Gesagtem hervorheben, dramatisieren, spannend gestalten kann
- Kinder, die dazu neigen ein schnelles Sprechtempo an den Tag zu legen erkennen, das es besser ist, langsamer zu sprechen, damit sie die Zuhörer besser verstehen und ihren Ausführungen folgen können

Muttersprachliche Beschäftigungen sind an sich eine sehr theoretische Angelegenheit, die die Kinder unter Umständen schnell langweilen können. Deshalb sollte die Zeit der muttersprachlichen Beschäftigung bei jüngeren Kindern die Dauer von 7 Minuten nicht überschreiten. Eine gute Möglichkeit, die Aufmerksamkeit zu steigern bzw. zu halten ist der Einsatz einer Puppe oder anderen Gestalt, die nur in muttersprachlichen Beschäftigungen zu „Besuch“ kommt.

Das spricht die Kinder sehr stark von der emotionalen Seite an. Die Puppe steht dann sozusagen auf Augenhöhe mit den Kleinen. Deren Mimik und Gestik wird von den Kindern als Wertung gesehen. Demzufolge sollten der Erzieher/innen aktiv im Hintergrund bleiben. In erster Linie erleben Kinder dann das Lob, Kritik oder andere Anmerkungen von der Puppe kommen. Das motiviert sie und macht sie neugierig auf weitere Beschäftigungen. Wählt der Erzieher/innen diese Form der Moderation, ist dabei ein wichtiger Punkt zu beachten. Die Puppe soll ausschließlich der Besucher in den muttersprachlichen Beschäftigungen bleiben, die nicht weiter im alltäglichen Spiel verwendet wird. Sie sollte am besten ganz und gar aus dem Sichtfeld der Kinder bis zur nächsten Beschäftigung verschwinden.

Sicher bedarf es von den Kindern einer gewissen Überwindung, die Worte artikuliert und lautrein zu formulieren, denn sie sind es ja gewohnt, die Worte falsch zu bilden. Die Feinkoordination der Sprechmuskulatur, insbesondere die der Zunge muss in gezielten Übungen trainiert werden. Werden die Worte richtig gebildet, haben sich die Kinder ein dickes Lob für die Leistung verdient. Voller Freude werden sie von diesem Erlebnis ihren Eltern berichten. Natürlich sind sie auch von der Leistung ihrer Kinder begeistert. Stellen sich Sprachschwierigkeiten als hartnäckig heraus, ist es wichtig, das Elternhaus und Kindertagesstätten eng zusammenarbeiten. Gemeinsam können Übungen erarbeitet werden. Die ½ jährliche Leistungsüberprüfung durch Logopäden sollte zum Standardprogramm jeder Einrichtung gehören.

Die Vermittlung der Muttersprache kann nicht separat und losgelöst von anderen Fachdisziplinen wie Musik oder Sport gesehen werden. Hören, Singen und Bewegungen helfen den Kindern, sprachbezogene melodische und rhythmische Unterschiede zu erkennen. Unbewusst erfassen die Kinder dabei den Wort- und Satzakzent sowie die Wortgliederung.

### **1.6.2. Genauere und gezieltere Verwendung von Begriffsinhalten sowie die Erweiterung im aktiven Wortschatz**

Zum aktiven Wortschatz der Kinder gehört die Zuordnung von Unterbegriffen zu Oberbegriffen.

#### **Oberbegriff      Unterbegriff**

Obst:                  Apfel, Birne, Pflaume, Erdbeere .....

Gemüse:                Blumenkohl, Möhre, Gurke, Kohlrabi ....